



9. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 66.

Siegen, Mittwoch, 7. Juni

1893.

Die Wahlbewegung

nimmt im Allgemeinen einen recht gemächlichen Fortgang. Von einer leidenschaftlichen Erregung der Wählermassen ist nirgends etwas zu spüren, wenn man von gelegentlichen Rohheiten der Socialdemokraten abliest, welche letztere, im Bewußtsein der Armuth und Verächtlichkeit ihres „geistigen“ Nützlers, den Gegner am liebsten mit „Schlagenden“ Gründen bekämpfen, selbst aber immer mit Glacéhandschuhen angefaßt sein wollen und ein Zergewehr loslassen, wenn ihnen in derselben Münze ausgezahlt wird, mit der sie so fruchtbar um sich werfen.

Der „Vorwärts“ kann sich immer noch nicht darüber beruhigen, daß unter den neuerdings erörterten Steuerprojekten auch die Luxussteuer einen Platz gefunden haben. Von der bloßen Anregung bis zur thatsächlichen Einführung solcher Steuern ist selbst im besten Falle immer noch ein weiter Weg, und die Verfechter der socialdemokratischen Antebellum erscheinen umso unverständlicher, als die Arbeiter, deren Interessen es zu vertreten vorgiebt, doch die allerersten sein würden, welche von einer event. Erbschaftsteuer von Equipagen, Geschmide, Altkleidern etc. in Mitleidenhaft gezogen werden. Oder sollte sich etwa der „Vorwärts“ in seiner Opposition gegen Luxussteuern auf seine eigentliche Rolle als Organ der socialdemokratischen Millionäre, Rentiers, Gutsbesitzer, Redaktionspräsidenten beschränken? Da wäre die Angst vor einer Luxussteuerlichen Vertreibung von Aulern, Champagner, Caviar und sonstiger Lebensnothdurft seiner Gönner und Leser allerdings eher begründet. Wenn das edle Blatt aber wieder einmal über die „Schmelzerei“ der „großkapitalistischen Volksausbeuter“ in gehässiger Pharisäerentstellung ausbricht, so wollen wir es doch an den Ausdruck in seinem, über die Luxussteuer den Stab brechenden Artikel vom 1. Juni erinnern, welcher konstatiert, „daß die Zahl der Luxusausgaben in erheblichem Maße sich gebührenden Leute im Deutschen Reich eine verhältnismäßig geringe ist“, und wie wir hinzufügen möchten, noch erheblich einträglicher, wenn man die sich von den Arbeitergelehrten mähenden Drohenschaaren der socialdemokratischen Agitatoren, sowie den durchweg aus reichen Leuten sich zusammenlegenden Generalstab der Partei — den Millionäre Singer und Genossen — in Abrechnung bringt. Was die Inspiratoren des „Vorwärts“ gegen Luxussteuern einzuwenden haben, charakterisirt sich als eine oratio pro domo!

Die Zusammenkunft der socialdemokratischen Reichstagskandidatenliste zeigt recht deutlich, wie es gemacht wird. Das Gros der Gesellschaft besteht aus Individuen, welche den „schönsten Schmuck des Proletariats, die Arbeiterblasse“, entweder überhaupt nie getragen haben, oder, sobald sich die Gelegenheit bot, den Versuch des Arbeiters mit dem einträglichen und bequemeren Meier des Geschäfts-socialdemokraten vertauschten. Außer einer Masse studierter Leute kommen die Socialdemokraten diesmal auch mit zwei Nennmännern einhergezogen.

Tagesnachrichten.

Berlin, 4. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin kamen heute Mittag nach Berlin und begaben sich zu Wagen durch die festlich geschmückten Straßen zur Bewohnung der Einweihung der Himmelsfahrtskirche am Humboldtshain, zu der auch der Prinz und die Prinzessin Leopold von Preußen erschienen waren. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich noch beendeter Feier zu Wagen nach dem hiesigen königlichen Schloß. — Prinz Victor von Italien, Graf von Turin, wird, soweit bis jetzt bekannt, während der nächsten Tage der Cavallerie-Befestigungen bei Berlin und Potsdam beizuwohnen und sodann, wie die „Post“ meldet, am Samstag Berlin wieder verlassen. — Kronprinzessin-Wittve Stephanie trifft sich am Donnerstag, der „Post“ zufolge Donnerstag den 8. ds., 12 Uhr 20 Min. Nachmittags, von Wien hier ein.

Der „Vorwärts“ publizirt eine an die deutsche Sozialdemokratie gerichtete Rundgebung der französischen Arbeiterpartei. In dem von Paul Lafargue und Jules Guesde unterzeichneten Schriftstück heißt es: „Mit Spannung verfolgen wir den Fortgang eures Wahlkampfes, denn Großes erwarten wir von eurem Siege, wir Franzosen und internationalen Sozialisten. Euer Sieg wird die Militärpartei tödlich treffen.“ Ob der „Vorwärts“ wohl so naiv ist, zu glauben, daß das von seinen französischen Freunden erwartete „Große“ nur das tödliche Töffen der Militärpartei sei?

Berlin, 6. Juni. Die Berliner Nachricht der Daily News, der Kaiser habe eine Einladung zur Theilnahme an der Hochzeit des Herzogs von York am 6. Juli angenommen, entbehrt jeder Begründung. Der Kaiser denkt nicht daran, in diesen für die weitere Zukunft des deutschen Reiches entscheidenden Tagen Deutschland zu verlassen.

— **Berlin, 5. Juni.** Nachdem die Wahlbewegung sich einigermaßen zu greifbaren Ergebnissen entwickelt hat, werden in den politischen Kreisen vielfach Berechnungen und Mathemationen über das voraussichtliche Gesamtergebnis angestellt. Auf irgend welche Untersuchungen und Prognostikationen im Einzelnen sich einzulassen zu wollen, ist freilich unnütz und werthlos, dazu sind die Wirkungen der neuerdings zum Ausbruch oder zu einer erheblichen Verstärkung gelangten volkreuernden Unterströmungen, der agrarischen, der antisemitischen, der kleingewerblichen, der socialdemokratischen viel zu wenig zu übersehen und ebenso die Folgen des Zusammenstoßes zweier großen alten Parteien. Im Allgemeinen sind wir bei einsichtigen Beobachtern der Wahlbewegung ganz überwiegend der Ueberzeugung bezeugt, daß das Zustandekommen der zunächst entscheidendsten Militärrreform in hohem Grade wahrscheinlich sei. Wenn diejenigen Parteien, die bisher schon für die Herbeiführung eingetreten sind, dies etwa nicht aus eigener Kraft erreichen können sollten, so wird ihnen ohne Zweifel aus der durch die Ereignisse gewachten und belebten freimüthigen und Centrumpartei die genügende Unterstützung zu Theil werden. Im übrigen wird man freilich mit aller hoch gespannten

Erwartungen dem Ausgang des Wahlkampfes nicht entgegensehen können. Es fehlt der Volksseele die Erhebung und Begeisterung, die im Jahr 1887 einen so erfreulichen Umschwung in der Zusammenfassung des Reichstags hervorgerufen hat. Man wird sich wohl darauf gefaßt machen müssen, daß in den Grundverhältnissen der parlamentarischen Vertretung ein entscheidender Umschwung nicht stattfindet. Dazu sind die politische Gesamtlage und die ganzen gegenwärtigen Verhältnisse unseres öffentlichen Lebens nicht angethan. Immerhin wird, wenn die kritische Frage gelöst ist, der Versuch gemacht werden können, die Maschine der Reichsgefehrgebung in einem leidlich erträglichen Gang zu halten, wie es unter unsern deutschen Verhältnissen nun einmal nicht besser mehr zu erwarten scheint. Das ist wohl gegenwärtig der Niederschlag der meisten Wahlbetrachtungen in patriotischen Kreisen.

Die clericalen Blätter fangen an, der Regierung mit der Frage des Centrums zu drohen. In der „Germania“ finden wir eine politische Correspondenz, welche das Wahlrechtsgesetz zum Ausgangspunkt für heftige Angriffe auf die Regierung und die Conservativen nimmt. „An das Centrum tritt die Frage heran, ob es sich eine derartige Behandlung seitens der Regierung und der Conservativen noch länger gefallen lassen oder nicht sein Recht geltend machen will in einer Weise, die ihm mehr Respekt sichert. Seit drei Jahren ist es vor allem das Centrum, welches das Schiff des neuen Curves stotternd erhält. Dieses wäre schon in den ersten Monaten auf den Sand gerathen und Herr v. Caprivi über Bord gegangen, wenn nicht das Centrum, von der Militärpartei im Jahr 1890 angefangen, bis jetzt, den neuen Curves unterstützt hätte. Und was ist der Dank dafür gewesen? Im Reichstag wie im preussischen Abgeordnetenhause wurde das Centrum wieder und wieder vor den Kopf gestoßen. Es scheint uns unentbehrlich, daß das Centrum nach den Neuwahlen im Reichstage und in Preußen sich in alter Weise dazu hergibt, den Karren der jetzigen „Staatsmänner“ schieben zu helfen. Ganz gewiß ist die Bedeutung der jetzigen schmerzlichen Wirren im Centrum, daß die Centrumsfraction wieder mehr Rückgrat und weniger Vertrauenslosigkeit gegen die Regierungen haben wird.“ Uns kann es, im Parteinteresse nicht nur, sondern auch im allgemein politischen Interesse nur recht sein, wenn das Centrum wieder wird, was es seiner inneren Natur nach in der Mehrzahl seiner Mitglieder immer gewesen, eine oppositionelle, demokratische, allen großen Aufgaben des Reichs und Staats gegenüber versagende Partei. Dann wird sich eine Klärung und vielleicht eine Besserung in unserm politischen Leben vollziehen.

Die Stichwahlen sollen, wie es heißt, bei dem diesmaligen Anlaß sämmtlich auf einen Tag festgesetzt werden, was bisher nicht der Fall gewesen. Wiederholt ist ein neugewählter Reichstag einzuberufen worden, bevor die Stichwahlen vollständig beendet waren. Dieses verfassungsmäßig zweifelhafte Vorgehen scheint in der bevorstehenden Session vermieden werden zu sollen.

Offenburg, 5. Juni. Aus Anlaß des Verbandsstages der Militärvereine und der Enthüllung des Kriegerdenkmals hielt der Großherzog heute eine Rede und bemerkte in der Einleitung, er

Auf zur Wahl!

Droben auf des Berges Höhen
Sinnst ich' ich, ganz allein;
Linde Lüste mich umwehen
In dem goldenen Sonnenchein.
Vor mir liegt mein altes Land
Liedes theures Siegerland.

Rings herum sonst tiefe Stille,
Vögelchen fliegen leis und schön;
Auf des Blätterkranzes Fülle
Süßherbe Berden liegen.
Nur zu dir, mein Heimatland,
Wald und Fluß, mein Heimatland!

Endlos murmelt fort die Quelle
Sagenhafter Rieder Schwall;
Endlos plätschernd, klar und hell,
Geht zum Wäldchen um ihr Strahl.
Singe! wohl ein altes Land
Lied vom früheren Siegerland!

Seid gegrüßt mir, meine Brüder,
Männer stark von Tat und Wort!
Steig' vom Berge zu Euch nieder,
Rehre ein in jedem Ort.
Grüß' Euch herzlich, Kameraden,
Männer in dem Siegerland!

Laßt uns schaffen, laßt uns ringen
Jeder für das Andern Wohl!
Hand an's Werk! Es wird gelingen,
Froh und nur nicht sorgenvoll!
Arm und reich, ein jeder Stand
Stehe fest zum Siegerland!

Ewig bleib' uns, was errungen;
Hoch leb' uns're Industrie!
Jeder sei davon durchdrungen;
Hand auf's Herz, vergeht es nie!
Laßt uns stehen Hand in Hand,
Schützen unser Siegerland!

Rinnt, ihr Tröpflein, von den
Zweigen;
Follet zu der Erde Schooß!
Viele Blümlein thun sich neigen:
Grüßt ihr wohl das weiche Moos?
Oder theilt ihr meinen Stand,
Liebt auch ihr das Siegerland?

Warum soll ich länger schweigen?
Frei und offen Herz bekannt!
Schleüet Euch im dichten Reigen,
Flott heran ein jeder Stand!
Wählt den Mann fürs Vaterland,
Für das schöne Siegerland!

Ähnlich wie in früheren Tagen,
Nachbar theil' dem Nachbar mit;
Ja, wir können offen wagen,
Kommt heran mit festem Schritt!
Wir sind alle eng verwandt:
Wählt den Mann im Siegerland!

Helfet auch die Nachbarteile
Uns gewinnen zu der Wahl;
Habt vielleicht dort Freundestheile,
Vettern, Gönner, groß an Zahl.
Liebt das Wäldchen um ihr Land
Wählt ja treu sein Vaterland.

Lang schon ist's, als wir errungen
Mannchen Sieg in heißer Schlacht,
Von der Sehnsucht tief durchdrungen,
Für des Reiches Glanz und Macht.
Ihr im Viedenkopfer Land
Kämpfet auch für's Vaterland.

Traun, so laßt für Dresler kommen
Uns zur Ure; frisch heran!
Er wird unserm Lande frommen,
Er allein sei unser Mann!
Wählt als im Verband
Dresler aus dem Siegerland!

Rehrere Siegerländer Kinder.

Das Räthsel in Marmor.

Original-Erzählung von Gustav Söcher.

(Fortsetzung.)

Unser Student wollte nur eine halb-Woche in der Residenz verweilen, allein seine Abreise verzögerte sich von Tag zu Tag. Er war ein täglicher Gast im Hause des Geheimraths Kammerdt, der aus der hohen Bildungsklasse, die sich an jedem Worte verrieth, sofort erkannte, daß der junge Mann aus guter Familie stamme. Wolfgang fühlte sich von Albertine Kammerdt eigentümlich angezogen. Er hatte sie gefragt, ob sie nicht eine Schwester hätte, die ihr ähnlich sei. Albertine bejahte. Ihre etwas größere Zwillingsschwester Friederike theilte mit ihr die Abneigung mit der verstorbenen Mutter, einer Mexikanerin, deren Vater als mexikanischer Gefandter am hiesigen Hofe h glaubig gewesen war. Ein von Friederike vorhandenes Bild aus ihrer Kindheit bot Wolfgang keinen Anhalt; er hätte es eher für das Albertine's gehalten.

So genau auch Wolfgang's Beschreibung jener fremden Dame auf Albertine's Zwillingsschwester paßte, so entschieden lag eine Antipathie der Letzteren in Leipzig an jenem Tage außer dem Bereich der Möglichkeit. Friederike war Schülerin eines sächsischen Konseratoriums, an welchem das von ihr gewählte Instrument durch einen hervorragenden Meister vertreten wurde. Gerade an dem Unglückstage, wo Frau Ritter den Schlaganfall gehabt, hatte Friederike von jener sächsischen Residenz aus dem Vater brieflich zum Geburtsfeste gratulirt, das einige Tage später fiel. Es war also unmöglich, sich die junge Konseratoriumistin plötzlich nach Leipzig verlegt zu denken.

Albertine's Aehnlichkeit mit jener Fremden übte auf Wolfgang einen geheimnißvollen Reiz aus, dem er sich mehr und mehr hingab. In seiner Hoffnungslosigkeit, die unbekannte Behälterin der Mutter jemals wiederzufinden, übertrug er seine dankbaren Gefühle auf Albertine, die so viele sympathische Züge mit Jener gemein hatte, nicht nur in Zeichnung und Farbe, des Antlitzes, sondern zuweilen auch im Tonfalle der Stimme, auf Momente sogar in der Eigenart der Bewegung. Bei Wolfgang's täglichem Verkehr mit Albertine gewann die leidliche Wirklichkeit, die er mit seinen beiden Augen vor sich sah, allmählich den Sieg über die Erinnerung. Der Unterschied zwischen den Beiden verschwamm

mehr und mehr und bald war die Fremde vollständig in Albertine aufgegangen, so daß Wolfgang die trennenden Unterschiede in der äußeren Erscheinung Beider sich nicht mehr zu vergegenwärtigen vermochte und sogar das Maas verlor, um welches die Gestalt Albertine's gegen die ihrer Doppelgängerin abwich.

Endlich mußte er sich doch zur Abreise entschließen und nach Leipzig zurückkehren. Während hier die Einsamkeit des Hauses, in welchem überall die Mutter fehlte, auf sein Gemüth drückte, flüchtete er in die Erinnerung an die in der Residenz verlebten Tage zurück. Nicht nur der prächtige Garten des Geheimraths, nicht nur der alte würdige Herr mit dem schneeweißen Haupte, sondern sogar das Stübchen, welches ihn beherbergt und der seltsame Ritter mit seiner Papppuder-Propaganda leuchteten im verklärten Schimmer der Erinnerung; aber der hellste und glänzendste Strahl fiel auf das dunkle Antlitz und die Feuerblicke des schönen Kindes der Mexikanerin, und so kam es, daß Wolfgang zur Feder griff, um Albertine zu schreiben, wie gern er an die in ihrer Gesellschaft verlebten Stunden zurückdenke und wie es ihm bedauerlich sei, den anregenden Verkehr mit ihr brieflich fortzusetzen. Er erhielt Antwort und bald entspann sich zwischen ihm und der Geheimrathstochter ein lebhafter Briefwechsel. Obwohl nicht behauptet werden kann, daß Albertine's Briefe durch besonderen Geist geblänzt hätten, so entstand doch in Wolfgang allmählich ein Gedanke, der in diesen schriftlichen Austausch einen wärmer und wärmer werdenden Ton brachte.

Frau Ritter war nach monatelangem Aufenthalte im Kurorte zurückgekehrt, aber ohne den gewünschten Erfolg. Nach Ansicht der Aerzte war für eine vollständige Genesung überhaupt nur wenig oder gar keine Hoffnung vorhanden. Wolfgang mußte sich daher mit dem Gedanken vertraut machen, die Mutter vielleicht für ihre ganze, noch übrige Lebenszeit auf den Rollstuhl gebannt zu sehen. Welch' süßen Trost würde es ihr in ihrem Leiden gewähren, wenn ein weibliches Wesen an ihrem Lager waltete, eine liebende Tochter sie durch ihre beständige Gegenwart vor qualender Einsamkeit bewahrte und ihr die Sorgen um den Haushalt abnahm! Das Schicksal hatte der Mutter eine Tochter verlagert, aber es lag in Wolfgang's Hand, die jetzt so fühlbare Lücke auszugleichen, er konnte durch ein Herzens- und Gehörnähnd der Mutter eine Tochter, dem Hause einen fast waltenden Genius zuführen. Albertine Kammerdt schien mit allen Eigenschaften ausgerüstet,

schon und über-
dass der Kopf
schneidende
in der n. Ob-
ist, verlobt
gab, bei einer
ihre Liebe, er
einem frivolen
erschien er an
hler aufgelegt,
ging, um die
den Tod des
geliebten Künzle
ist die Duell-

fenburger
der Graft des
Vertheilung
Oberamtsstabs,
stark. Die
da, es galt,
gelungen ist,
schaffen, ein
Graft, die im
dramal. Eine
sticht die In-
Walheim, ge-
8. Juli 1893,
durch Sand-
mer Sodel aus

ant in Mentone
auf in einem
gefülltes Gefäß
Kilo Schwere
im Gortfaben
stücken. Hier-
steinen nieder-
die Panik
erlitten wurde
den Mörder
zwei Augen
aufgehört sei.
endlich auch in
in Wäldern er-
um so inter-
den sozialdemo-
der bei in
ine Agitationen
ich im zweiten
e. Stromer,
ten. Kilo wie:
e. Schutt ein
e. it. Am man-
um nicht eine
wur befunden,
e der Militär-
port zu Theil:
e wir noch ein-
s mit Freunden
im glaublich in
die Einwohner
gaben: „Mit
den liebe Gott
baten himmen,
nicht aünksten
staltfindenden
ren Kandidaten

tragsweise eine Probe gegeben, die Heiterkeit erregt. Die katholische Partei
sei auf die linke Seite gegangen. — Nun wird der Freisinn einer wenig
schmeichelhaften Kritik unterzogen. Die Spaltung innerhalb der Partei.
Wir hätten jetzt eine freisinnige Vereinigung, eine freisinnige Volks-
partei. Richter sei sonst ein ganz „geringer Kopf“, aber diese Vereinigung
begriffe wer will. Viel werde nicht dabei herauskommen. Bei den neuen
Titeln sei wenigstens das Wort „deutsch“ in Wegfall gekommen. „Orien-
talisch freisinnig“ lasse ich gelten. (Lautes Bravo!) Redner behandelt die
zweijährige Dienstzeit, ein steter Hergenswunsch der Freisinnigen; Capri-
vi sei entgegen gekommen, habe aber seine Pappenheimer nicht gekannt: die
wollten nur einheimen, nichts bewilligen. Looser wird citirt, in Verbindung
mit Ausfällen gegen dessen Partei, die heutigen Nationalliberalen. — Die
Vorschläge betreffs der Steuern für Aufbringung der Kosten für die Militär-
vorlage seien nicht ganz richtig. Man solle von der Verle alle's nehmen;
die könne noch viel mehr bluten. Der „Gistbaum“ werde so auch einmal
eine gute Frucht zeitigen. Herr Eugen Richter schäme die Vorle, seine
Vorlesfreundlichkeit sei größer als seine Volksfreundlichkeit. Redner streift
die Luxussteuer und kommt auf die Wehrsteuer zu sprechen, die er
dringend empfiehlt. Selbstredend seien nur die reichen Zurückgestellten zu
besteuern, nicht die Armen. Unsere israelitischen Mitbürger seien in erster
Linie heranzuziehen; sie können aus bekannten Gründen am meisten Frei-
heit. Unter großem Jubel seiner Verehrer citirt Herr Stöcker hier noch
verschiedene der bekannten Mächtige, wie er denn diesmal, dem anwachsenden
Antisemitismus Rechnung tragend, die Juden in ganz erbarungsloser
Weise zerstückelt, nur ab und zu betonend, dass er selbstfreundliche
Juden ausnehme. — Die Kosten der Militärvorlage seien übrigens ganz
leicht zu tragen: sie machten auf den Kopf etwa eine Mark aus, resp. 7
Gros Vier im Jahre weniger pro Kopf getrunken. — Redner gebietet der
bekannten Schandthaten, dieser Tage durch alle Blätter gegangenen
Verleumdung eines Socialdemokraten: es sei ganz recht, wenn die Franzosen
sich Gist-Kochungen widerholten, das man ihnen gestohlen; begt
aber das Vertrauen zu den „socialdemokratischen Brüdern und Freunden“, das
hier nur eine vereinzelte Meinung sei. Die Freisinnigen leiteten alles ab,
die sprächen nur von der „Solidarität“ und dem „Moloch des Militarismus“.
„Wenn die Deutschen eine große Dummheit haben wollen, nehmen sie ein Fremd-
wort.“ (Heiterkeit.) Welcher sei hellenweise ein ganz vernünftiger Mann; namentlich
sei er nicht gut auf Ausland zu sprechen. Die Herren schenken die russische
Karte. (Heiterkeit.) Die Idee einer Wiltz sei ein Unsin. Redner stellt die
Erfolge unserer Truppen in den letzten Kriegen in Parallele mit den schlagigen
Erfolgen Gambetta's und seiner im Handumdrehen aus der Erde gestampften
Armeen. Wir werden wir einmal geschlagen, werde man die Herren Lieber, Richter, Vogel
u. i. w. vergeblich suchen. — Redner kommt noch einmal auf die Fährige
Dienstzeit zu sprechen, äußert seine Bedenken, erklärt aber, seine Partei habe
alles zugestanden, im Gegenzug zu der Nationalalliberalen. Er widerlegt die
Vorurtheile gegen die Verleumdung der Armee, die erhöhten Steuern. Das
Militär sei eine Bildungsstätte in seiner Art, die darauf verwendeten Gelder
stehen meist wieder in deutsche Tücher zurück, der Arbeitsmarkt werde ent-
lastet. Wir müssen die Vorlage annehmen. — Redner verbreitet sich dann sehr
ausführlich über andere Gesichtspunkte: die Bauernbewegung, die Mittelstands-
und Arbeiterbewegung, die antisemitische Bewegung. Wir lassen die Ausführungen
unberührt. Die üblichen Sprüche waren eingeklinkt, so z. B. dass von allen
Handwerken nur der Kupferschlag einer Prüfung unterliege, während man den
Schulter ruhig die Schürzen tragen lasse. Ein Zusammenschluss zu ge-
richtlichen Corporationen sei die einzige rettende Idee, das müsse mit allen
Kräften erstrebt werden. Wieder wurde der reiche Jude dem armen
Handwerker entgegengestellt, wieder wurde der Jude verbannt: die Leber-
macht des Capitals, die Verarmung durch die jüdische Presse, die entlie-

lichen jüdischen Panzerotte in Berlin waren die Rubiken, daneben die
schlechten jüdischen Geschäftsmaximen, der etwas sehr altbackene Witz
vom ersten, zweiten und dritten u. s. w. jüdischen Panzerotte und seinen
angenehmen Folgen für den Panzerotteur. — Soweit nur als Einleitung
zu betrachten, kam die Rede nun zum eigentlichen Kern: der Reichs-
tagswahl im hiesigen Wahlkreis. Es handelte sich nicht um Stöcker
oder Dreßler, sondern um confessionsmäßig gegen nationalliberal-
gleichgültig. Der Nationalliberalismus könne unserer Volks nichts helfen;
seine Anschauungen seien nicht die unteren. Beweis: die viele Kölnische
Zeitung, die in einer Krisis allgemeiner Unzufriedenheit das Wort ge-
sprochen: man müsse seinen Monarchismus einer Revision unterziehen. Der
Liberalismus ist nicht imstande, die künftigen Mächte zu bekämpfen; er ist
dem positiven Christenthum feind. Die Simultananklagen, Herr v. Bennigsen
werden citirt. Schließlich meint Herr Stöcker nach alle den offenen und
verdeckten Ausfällen: ich will der Candidatur Dreßler nicht entgegenstehen,
wenn man nur die richtigen Wege wandelt. Daß die Anhänger des Herrn
Dreßler sie nicht wandeln, wurde dann mit ganz besonderem Pathos, unter
Erregung eines Entrüstungskurses, klar gemacht an dem Beispiel des Herrn
Amtsgerichtsraths Seyberth (man lese dessen Erklärung in vorliegender
Nummer!). Wie konnte der Herr Hofprediger a. D. sich über diese Sache
nur so entsetzen? Wenn Herr Seyberth wirklich den Einfluss seines Vaters,
des Landraths in Biedenkopf, sich zu nütze gemacht, was durchaus nicht
gehen, so verdamme ich es doch auch Herr Stöcker früher nicht und ver-
schmähe ich auch jetzt nicht, in die enge Verbindung mit dem Landrath
unseres Kreises zu treten. Er hat schon bei demselben gebotet, thut es
vielleicht jetzt wieder, wie es auch sein Vertreter, Herr Regierungs-Beisitzer
v. Gerlach gethan, läßt sich von dem Herrn Landrath auf seinen Wahl-
reisen im hiesigen Kreise begleiten und der Herr Landrath wirt doch auch
nach Kräften für seine Wiederwahl. Was also dem Einen recht ist, ist dem
andern billig. Herr Landrath Seyberth hat, nebenbei erwähnt, in seiner
50jährigen Amtsthatigkeit sich niemals mit Wahlagitationen beschäftigt.
Dies ist in seinem bisherigen Kreise seiner Thätigkeit ganz allgemein be-
kannt und wird von der gesamten Bevölkerung, vom hochconservativen
Stöckeranhänger bis zum Freisinnigen im Sinne des Herrn Eugen Richter,
danbar anerkannt. Uebrigens vermüthe man in dem Vortrag des Herrn
Stöcker vollständig die Absicht, in gleicher Weise wie die Nationalalliberalen
dies öffentlich bekundet, thut sich friedlich und verständig den Wahlkampf
zu führen. Ueber scharfe Entgegnungen wollte man sich nun nicht wundern,
denn wie es in den Wäld schallt, so schallt es wieder zurück. — Der Herr
Hofprediger a. D. schloß unter lebhaftem, lang anhaltendem Beifall, mit
dem sich eifrig Obo und kurze Pfeife mischten, seinen Vortrag. — Herr
Spies eröffnete eine Disputation, in welcher aber der Socialdemokrat
Herr Rabe - Jerlohn - wir haben in vor. Nummer irrtümlich einen
Herrn Rabe in den Reichstagswahlkreis als socialdemokratischen Redner
bezeichnet - nicht zum Worte kam; er wurde niedergebühret. Auch einen
Juden soll man an die Luft gießen, einem andern in Weidenau wohnenden
nach der Verarmung den ganzen Baum eingegeben haben. — An Stöcker's
Statt trat Herr Pastor Hermann Weidenau das Wort zu einem
schier überauswichtigen Vortrage des Herrn Stöcker, zur Abmahnung von der
Wahl eines jener „Halben“, die nicht wissen, was sie wollen. Herr Dreßler
hier mit seiner ganzen Familie von tiefer Religiosität durchdrungene
Herr, der freigelegte Spender für die Kirche seines Pfarrortes Herdorf,
mag sich für so freundliche Empfehlung bedanken. Und auch dem Herrn
Bergmann war die Kilo. Zg. ein Dorn im Auge: hatte sie doch im Haupt-
blatt einen schönen Sonntagsartikel gebracht, und in einer Vorlage den
berühmten englischen Naturforscher Darwin geleistet, diesen Mann, „der den
Menschen vom Affen abstammen läßt“. Er schloß: Mit Gott dem Herrn

für Fürst und Vaterland! — Herr Spies schloß die Versammlung
und läßt sie mit einem Hoch auf Stöcker ausklingen; Herr Stöcker bringt
ein Hoch aus auf untergezeichnetes Siegerland. Man singt in halber Ein-
tracht einen Vers von „Deutschland, Deutschland über Alles“ und verläßt
schweigend das Lokal. In lebhaftem Gespräch ziehen die Hunderte von
Menschen, Anhänger und Gegner Stöcker's, ihrer nahen oder fernem Heimath
zu. Schön ist es ein Vortragsabend doch immer, auch bei aller Plage; und
es stehen ihrer noch eine ganze Reihe in Aussicht.

Siegen, 6. Juni. (Unser Schmutzplage.) Erfreulicherweise
haben die Vorarbeiten auf dem Bismarckplatz begonnen und sieht somit
in Aussicht, daß bald eine grüne Grasfläche das Auge erquickt. Ein herr-
licher Platz ist dieser Bismarckplatz mit den prächtigen Denkmälern, wohl
einzig in seiner Art. — Wie gerne möchten wir Holz davon nehmen, daß
auch beim Diefertweg - Denmal die Gartenanlage endlich gebührend
und in Ordnung gestellt wäre! Geradezu schmachvoll sieht die Anlage dort
aus, und muß man es bedauern, daß eine Anlage durch Schulkinder so
verwüthet werden konnte. Steine und weggeworfene Brokrumen bedecken
den Platz. Möchten die Herren Lehrer das Denmal Diefertweg mit beauf-
sichtigen, und die Unbilden ausfindig machen helfen; unter den Schülern
find solche zu suchen.

Siegen, 6. Juni. (Bibelkunde.) In Commission bei Roglers
Buchhandlung (Ph. Welle) ist ein von Herrn Pfarrer Adenbach verfaßtes
Büchlein erschienen, das geeignet ist, einem wirklichen Bedürfnisse abzuhefen,
weshalb wir die Leser dieses Blattes darauf aufmerksam machen möchten.
Es führt den Titel: „Kleine Bibelkunde für Schule und Kinderlehre sowie
für einfache Bibellehrer“, und verfolgt den Zweck, das Nothwendigste für
die Einführung in die heilige Schrift in schlichter und verständlicher Weise
darzubieten. In einer Einleitung belehrt uns das Büchlein über die Be-
deutung des heiligen Buches und dessen Einteilung, worauf eine kurze
Inhaltsangabe der einzelnen Bücher folgt. Nicht praktisch für den Bibel-
lehrer sind die Hinweise auf die Kernstellen der einzelnen Bücher. Wir
wünschen dem Schriftsteler namentlich im Interesse der Schüler und Con-
firmanten eine weite Verbreitung. Der Preis derselben stellt sich auf 15
Pfennig, 10 Exemplare kosten 1,25 Mark.

Gandel und Industrie.

Siegen, 7. Juni. Die Londoner Notierungen betrugen:

	am 5. Juni:	am 6. Juni:
Rupfer	£ 43. 05. 0. bis 00. 00. 0. £ 43. 07. 6. bis 00. 00. 0.	
Blat. engl.	£ 9. 07. 6. „ 00. 00. 0. £ 9. 07. 6. „ 09. 05. 0.	
„ span.	£ 9. 05. 0. „ 00. 00. 0. £ 9. 02. 6. „ 00. 00. 0.	
Zink, engl.	£ 18. 00. 0. „ 17. 17. 6. £ 17. 17. 6. „ 00. 00. 0.	
„ gem.	£ 17. 17. 6. „ 17. 15. 0. £ 17. 15. 0. „ 00. 00. 0.	
Zinn, Straits	£ 85. 05. 0. „ 85. 07. 6. £ 85. 07. 6. „ 00. 00. 0.	
„ 3 Mon.	£ 84. 05. 0. „ 00. 00. 0. £ 84. 10. 0. „ 84. 15. 0.	
Silberbarren	£ 37 1/2	£ 37 1/2

Siegen, 7. Juni. Auf der morgigen Expositionsvertheilung werden von 8 Gruben
516 100 kg Meierze zum Verkauf gebracht. Eine neue Grube (Wellona bei
Niederfischbach) bringt zum ersten Mal Erz zum Verkauf. Kupfererze fehlen
gänzlich.

Hamburg, 6. Juni. Silberbarren M. 112,50 B., M. 112,00 G.; Gold-
barren M. 2788 B., M. 2784 G. per Kilo.

Breslau, 6. Juni. Zink umschloß. In der vergangenen Woche wurden
nur geringe Posten Rohzink per August begeben und wurden kleinere Posten
besserer Marken auch auf kürzere Frist umgelegt, jedoch wurden für alle Um-
sätze die in der Woche vorher erhöhten Preise bewilligt.

Wählerversammlung.
Sämmtliche Wähler des Amtes Ferndorf
werden hiermit zu einer öffentlichen Versammlung
auf Sonntag den 11. Juni, Nachmittags
4 Uhr, in die Turnhalle des Gastwirths Ralejch
in Kreuzthal eingeladen.
Kreuzthal, 7. Juni 1893.

van der Haegen. Peter Ernst.
Herm. Stähler.
Vogel & Cie., Siegen,
empfehlen ein reichhaltiges Lager in
Flur-, Küchen- und Trottoirbelägen
aus Thon- und Gesteinssteinen,
Porzellan-Wandplatten,
prima Schleifsteinen, Trittschufen,
Ruh- und Schweinetrögen,
Cementplatten 2c. 2c.

Feder-Treibriemen-Fabrik
Jul. Scholtz, Siegen-Sieghütte,
liefert Riemen bester Kernwaare, gerade laufend, geölt,
genäht, genietet, für jeden techn. Zweck nach Wunsch gearbeitet.
Preise billig. Preisliste frei. Vertreter gesucht.

Eintracht.
Sonntag den 11. Juni cr.,
Nachm. von 4 Uhr ab:
3. Concert
der Siegener Stadt-Kapelle.
Nichtmitglieder zahlen 50 Pfg.

Verein für Bienenzucht
im Kreise Siegen.
Sonntag den 11. Juni cr.,
Nachmittags 3 Uhr:

Versammlung
im Stähler'schen Gasthof zu
Kreuzthal.
Z Tagesordnung:
Die Kunstwaaren und deren Werth für
den Bienenzüchter.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
Wahl, 5. Juni 1893.
Der Vereinsvorsitzende.
Bäumer.

Kgl. Preuss. Klassenlotterie.
Infolge der Loosevermehrung sind
noch 1/4 und 1/10 Loose bei mir zu
haben.
Siegen. G. Klingspor,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Dampfkefel-
Revisionsbücher,
sowie die jüngsten neuen Formulare für
Dampfkefel-Revisionen und Unter-
suchungen, nach den amtlichen Mustern ge-
fertigt, empfiehlt
die Buchdruckerei von C. Buchholz.

Theater in Siegen.
Im Kaiserparken.
(Direction: A. Widmann.)
Mittwoch den 7. Juni 1893,
Abends 8 Uhr:
Auf Verlangen.
Der Salontrosler.
Aufspiel in 4 Akten von G. v. Moser.
Musik von Willöder.

Viele goldene Medaillen.
Hausfrauen prüfen
Linde's KAFFEE-
ESSENZ.
Eine Messerspitze voll ersetzt
1/2 Loth feinsten Bohnenkaffee.
Überall zu haben a Dose 30 Pf.

Sauerländer Schinken,
edle
Gothaer Cervelatwurst
empfiehlt
Siegen. H. Beulke.

Strohhuete
empfiehlt billig
M. Lüd.

J. G. Reichwald,
Siegen, Markt 43/44,
officirt:
Eiserne Gartenmöbel,
Waschtische,
Blumentische, Flaschen-
schränke, Kinderkarren,
sowie alle Sorten Bettstellen
mit und ohne Spiralfederbetten, in solider dauerhafter
Ausführung zu Fabrikpreisen.

Verzinkte Drahtgeflechte,
Stachel- und Einfriedigungsdrähte
nebst Befestigungstheilen.

Firnisch, Lack und Farbenfabrikate.
Fußbodenlacke
für den Haushaltungsbedarf.
Carbolinum.
Pinsel u. Weißquaste.
Tapeten.
Spiegel.
Photographierahmen.
Fenster- und Spiegelglas.
Fenstergalerien u. Gardinenknöpfe.
Gold-, Polituren, Barock-
und Antikleisen.

Krey & Molitor, Siegen.

Die
Buch- und Kunstdruckerei
von
Knipping & Müller,
Sohn: A. Knipping,
Siegen, Marburgerstr. 38,
fertigt als Specialität alle Arten:
Kaufmännische Drucksachen
sowie alle
Druckarbeiten für Berg- u. Hüttenwerke.
Man verlange Preisliste.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Anthrakohlen I und II,
Stückkohlen, prima merle Kohlen,
Anthracitkohlen (Klasse II von Siehe
Lungenbrunn),
sowie
Rußschmiedekohlen,
Braunkohlen und Braunkohlenbriketts
von Roddergrube
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Bekanntmachung.
Die Verleierung des in den Monaten
Juli, August und September d. J.
für das Anna-Helenen-Stift und die
städtische Armenverwaltung erforder-
lichen Brodes, für letzteres sogenanntes
Drittelbrod, soll im Wege der Sub-
mission vergeben werden.
Verfiegliche Offerten sind bis zum
25. ds. Mts. mit der Aufschrift:
„Brodlieferung für die Armen-
verwaltung“ versehen, hier abzugeben.
Die Lieferungs- Bedingungen liegen
bei dem Herrn Stadtkeller Jung
im Zimmer Nr. 14 des Rathhauses zur
Einsicht auf.
Siegen, 2. Juni 1893.
Die Armen-Verwaltung.
Delius.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M.
Leser sei Jeder, der an den Folgen
solcher Laster leidet. Tausende verdanken
diesem ihre Wiederherstellung. Zu be-
ziehen durch das Verlags- Magazin
in Leipzig, Neumarkt-Platz 34,
sowie durch jede Buchhandlung.
In Siegen vorräthig in der
Rogler'schen Buchhandlung.

Triumpfstuhl
mit Armstütze,
billig und bequem, bildet Ruhstuhl und
Sessel zu gleicher Zeit, einfach und
bequem zu handhaben, leicht transportabel.
Verkauft für die I. Postzone 35 Pf.,
a Stück 3 M. empfiehlt
Carl Heifer I.,
3-Mark-Bazar,
Siegen, Löhrstraße.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen 1. die im Grundbuche von Ober-
diefen Band 3, Blatt 43, auf den
Namen der Geschwister Emilie Helene
Neuser und Maria Elisabeth Neuser
zu Oberdiefen eingetragenen Grundstücke:
Flur II 314, 320, III 478 und II 118
der Steuergemeinde Oberdiefen und 2.
die im Grundbuche von Oberdiefen,
Band 2, Blatt 49 für Johannes Heinrich
Neuser das eingetragenen Immobilien:
a) der Steuergemeinde Oberdiefen:
Flur I 215, III 65, 495, IV 2, II 874,
388, 412, III 147, II 435, II 220,
III 397, II 285, 373/1, 373/2, 1914/209
und eines Theiles von dem Hausberg-
komplex B Nr. 11. b) Der Steuer-
gemeinde Niederdiefen: Flur I 483,
II 191, II 681/161

am 7. August 1893, Nachm.
3 1/2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, in
Oberdiefen im Wirthshause des Carl
Vedder versteigert werden.
Die Grundstücke sind mit 18,03 M.
Reinertrag und einer Fläche von 1,50,77
ha zur Grundsteuer, mit 75 Mark
Nutzungswert zur Gebäudesteuer ver-
anlagt.

Auszüge aus der Steuerrolle, beglau-
bigte Abschrift der Grundbuchblätter,
etwaige Abschlüsse und andere die
Grundstücke betreffende Nachweisungen,
sowie besondere Kaufbedingungen können
in der Gerichtsschreiberei, Abteilung
VII eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufge-
fordert, die nicht von selbst auf den
Ersteher übergehenden Ansprüche, deren
Vorhandensein oder Betrag aus dem
Grundbuche zur Zeit der Eintragung
des Versteigerungsvermerks nicht hervor-
ging, insbesondere derartige Forderungen
von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden
Rente oder Kosten, spätestens im
Versteigerungstermin vor der Auffor-
derung zur Abgabe von Geboten anzu-
melden und, falls der betreibende Gläu-
biger widerspricht, dem Gerichte glaub-
haft zu machen, widrigenfalls dieselben
bei Feststellung des geringsten Gebots
nicht berücksichtigt werden und bei Ver-
theilung des Kaufgeldes gegen die berück-
sichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum der
Grundstücke beanspruchen, werden auf-
gefordert, vor Schluss des Versteigerungs-
termins die Einstellung des Verfahrens
herbeizuführen widrigenfalls nach er-
folgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug
auf den Anspruch an die Stelle des
Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird am
9. August 1893, Vorm. 10 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Siegen, den 29. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht.
Dampfhammer-
Schmiedestücke,
Wagen für Gruben und
eiserne Karren 2c.
liefert
Karl Weiss, Siegen.

Weimarer Loose
a 1 M.
zu haben bei
Louis Schmidt Nachfolger D. Dessel,
Schulplatz 221.
Ein junger Mann, 25 J. alt, militär-
frei, sucht Stelle auf einem Bureau
oder als Lagerist unter belohnenden
Ansprüchen.
Gef. Offerten unter K. 5 an die
Expedition d. Bl.

Dem Wahlauftruf für Herrn Kommerzienrath, Major a. D. Dresler in Creuzthal schließen sich ferner an:

Aberhammer: Jul. Stahlhuth, Kaufmann.
Bodenbach: Gattwinkel, Vorsteher.
Creuzthal: W. Reinde, Stationsvorsteher. A. Wurmbach, Verwalter.
Aug. Stähler, Heiner. Meinhardt, van der Haegen, Herm. Dorn-
höfer, Heinrich Hirsch I. Otto Wohlgenuth, Albert Behner.
Fr. Stähler, Ernst Marx, Alb. Gattwinkel, Fr. Ebbinghaus.
Heiner. Müller, Carl Marx, H. Wurmbach.
Grombach: H. Haas, Eberhard Kay.
Gründorf: Chr. Giesler, Gemeinde-Vorsteher, Ph. Marx, A. Marx.
Gießen: Karl Schweisfurth, Fr. Schweisfurth.
Kellinghausen: Adolf Stähler, Wilhelm Bäcker, A. Neef.

Herndorf: Tillmann Siebel, Wilhelm Berg, Fr. Müller III.
Fr. Schneider, Otto Müller, Kaufmann, L. Schmidt.
Heudingen: Fr. Dornhöfer.
Grund: Hermann Menn.
Silchenbach: C. Klante, Buchhalter, Hermann Jule, August
Helmes, Robert Müller, Johs. Frevel, Albert Grimm senior.
Johs. Georg Aufschbach, Wilhelm Aufschbach, Albert Freudenberg.
Ludwig Birkelbach.
Junternhees: Eduard Belz.
Lohe: Wilh. Jule, Albert Kay, Otto Brieft.

Müsen: Wilh. Völkel, Steiger, Herm. Rodemann, Gustav Schäfer.
Jacob Stenger, Heiner. Weyandt, J. H. Schür, C. Freudenberg.
A. Freudenberg, Ad. Schmidt, Ed. Schreiber, Heiner. Brombach.
Aug. Bieler, Mehger, Ewald Schiffe, Expediteur, Adolf Rompf.
Eduard Brombach, Fr. Wilh. Franz, Franz Hoffmann, Heiner.
Rompf, Oberschmelzer, Joh. Bohn, Hirt, C. Scher II. Th.
Franz, C. Bensberg, Plakmeister, H. Schwarz, K. Zimmermann.
J. H. Franz II. Th. Krämer I. Robert Scheib, Schloffer.
Wilh. Brombach, Steiger.
Normwald: Wilhelm Müller.
Weiden: Wilh. Knipp.

Reichstagswähler!

Seitens des national-liberalen Vereins für den Kreis Siegen
finden folgende
Wahlversammlungen mit Vorträgen
statt:

Donnerstag den 8. Juni in Eiserfeld
bei Frau Wwe. Fischbach Abends 8 Uhr.
Freitag den 9. Juni in Gosenbach
im Wurm'schen Saale, Nachm. 4 Uhr.
Freitag den 9. Juni in Weidenau
im Ad. Vogel'schen Saale, Abends 8 Uhr.
Samstag den 10. Juni in Niederdreselndorf
bei Herrn H. Böhl, Nachmittags 4 Uhr.
Samstag den 10. Juni in Reunkirchen
bei Herrn Lang I. Abends 8 1/2 Uhr,
wozu die Wähler hiermit freundlichst eingeladen werden.
Siegen, den 7. Juni 1893.

Der Vorstand
des nat.-lib. Vereins für den Kreis Siegen.

Am 11. Juni 1893, Abends 7 Uhr: 2. Aufführung des Oratoriums „Die hl. Elisabeth“.

geistl. Festspiel für Deklamationen, Soli, gemischten Chor mit Orchester und
sieben lebenden Bildern von H. F. Müller,
im Saale des katholischen Gesellenvereins
zum Besten der Armen der Stadt Siegen.
Sopran solo: Frau G. Schmalz hier.
Die Chöre werden ausgeführt vom kath. Kirchengesangsverein.
Musik: Doppelt besetztes Streichquartett mit Klavier und Harmonium; aus-
geführt von geschulten Dilettanten.
Die Deklamationen werden von jungen Mädchen gesprochen.
Dirigent: Herr Lehrer Zietahoff.
Die Kostüme und Dekorationen sind von Frau E. Markwith in Duisburg.

Lebende Bilder:

1. Elisabethens Gottesliebe.
2. Das Rosenwunder.
3. Elisabethens Freude im Wollthun.
4. Ihr Abschied vom Gemahl.
5. Ihre Vertheidigung von der Wartburg.
6. Des Landgrafen Besetzung in Reinhardtsbrunn.
7. Elisabethens Verherrlichung.

Preise der Plätze: Nummerirter Platz 2 M.; Saalplatz 1 M. im Vor-
verkauf; an der Kasse M. 1.20. Eintrittskarten und Textbücher, sämtliche
Gefänge und Deklamationen enthaltend, à 30 Pfg., sind im Gesellenhause bei
Herrn Schultes und bei Herrn D. Markford, Kölnnerstraße, zu haben.
Karten zum nummerirten Platz sind nur bei D. Markford zu haben und zwar
bis Sonntag Mittag 12 Uhr.

Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang pünktlich 7 Uhr.
Der Saal bleibt bis zur Öffnung der Kasse geschlossen. Ebenso wird der-
selbe vor Beginn jeder Abtheilung des Festspiels geschlossen.

Gesellschaft Erholung, Siegen.

Samstag den 10. Juni 1893, Abends 8 Uhr,
Concert des Zapf'schen Künstler-Quartetts.
Nachher: Tanz.
Eintritt 30 Pfg. Der Vorstand.

Tanz- u. Anstandsunterricht.

Den geehrten Eltern hiermit zur gefl. Nachricht, daß der bereits angekündigte
Unterricht in der Erholung am Freitag den 9. dss., von 7 1/2 bis 6 Uhr
beginnen wird.
C. Rolte.

Wilhelm Melchior

empfiehlt zu billigen Preisen:

Apfelsinen, Blut-Orangen, Citronen, Aprikosen, Apfelskörbe,
Kirschen, Johannisbeeren, Tafel-Birnen, Bräunellen, Cath.
Pflaumen, Türl. Pflaumen, Kirschmandeln, Tafel-Feigen,
Tafel-Kirschen, Maronen, Datteln.

Preiselbeeren, Tafelhonig, Apfelgelee.

Erbsen, dicke Bohnen, Schneidebohnen etc. in Büchsen.
Getrocknete Schneidebohnen.

Kohle und geschälte Erbsen, Perl- und Spedbohnen,
Grüne Erbsen, Linsen etc., garantirt gutkochend.

Feine und hochfeine Gemüse- und Suppenmischeln
in großer Auswahl.

Prima holl. Vollkürbisse, Sardellen, Kussische Sardinen,
Berliner Kollmörse, Sardinen in Öl, Salm, Kal in
Geler, Bismarckharinge, Delikatess-Haringe.

Alice Lausberg, Marburgerstr. 40, Wäsche-Confection.

empfiehlt: Doppelfädiges Leinen, porös und stark, eignet sich
besonders zu Falt-, Nacht- und Uniformenden. Chiffon, 44 Pfg.
per Meter bei Abnahme von ganzen Stücken.

Carl Hees, Sieghütte-Siegen, Möbel-Fabrik und -Handlung.

Grösstes Lager aller Arten Möbel

von den einfachsten bis zu den hochfeinsten.

Lager in Teppichen, Linoleum, Vorlagen, und Läuferstoffen,
sowie in sämtlichen Möbelstoffen und Decorations-Artikeln.

Lieferung kompletter Haus- u. Zimmer-Einrichtungen

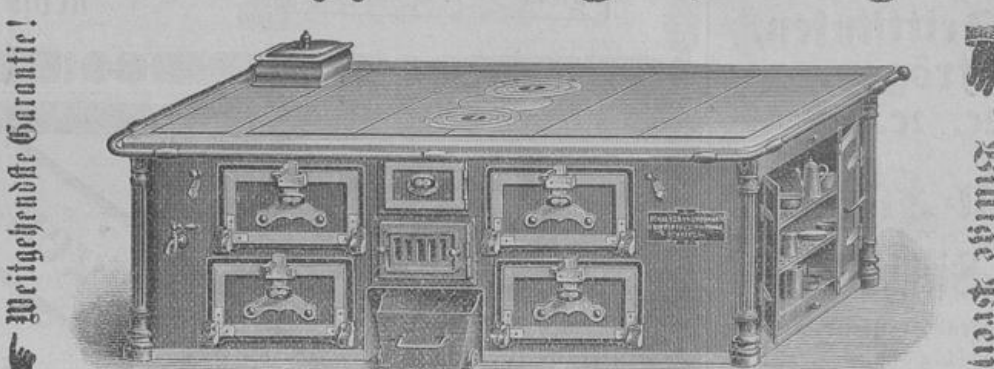
incl. Decorationen, bei streng reeller
wie preiswerther Bedienung.



Zum Belegen der Fussböden mit Linoleum etc., sowie An-
fertigung von Portieren und Fensterdecorationen halte mich,
unter Zusicherung geschmackvollster Ausführung, bestens empfohlen.

Ganze Aussteuern liefere durch meine Fuhr nach jedem entfernten Orte auf
meine Gefahr.

Peter Kippenberger, Siegen.



Anfertigung und großes Lager in allen gangbaren Sorten von

Spar-, Koch- oder Tafelherden

in solidester Ausführung.

Die Möbel-Fabrik u. -Handlung

von
Heinr. Langenbach in Siegen,
72 Kölnnerstraße 72,

hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten
bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertiger Waare zu
den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Ueberrahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.

Musterbücher stehen zu Diensten.

Selbstthätige Plakanzige-Apparate.

D. R.-P. 40 661.

Eingige unübertroffene permanente Kontrolle an Plakanzige-Anlagen,
welche den Durchgang eines Plakanziges an der Anlage unbedingt sicher
anzeigt; an jeden Plakanzige sehr leicht anzubringen, empfiehlt

Friedrich Hinderthür, Siegen.

Aufnahmezeit täglich.



am Sonntag von 9 - 4 Uhr.

Werler Bade- u. Gewerbesaal,

Werler Koch- u. Butterfaß,

Werler Viehsalz,

empfiehlt Friedr. Gimbel.

Gemüsepflanzen

fortwährend zu haben in der Gärtnerei
von
F. W. Christmann,
Rampfenstraße.

Omnibus-Verbindung.

Ab Siegen.	Ab Gießen.
7 Uhr 7 1/2 Uhr	Schneppek.
8 " 9 " 10 "	Gießen.
9 " 10 " 11 "	
10 " 11 " 12 "	
11 " 12 " 1 " 1 1/2 "	
12 " 1 1/2 " 2 " 2 1/2 "	
2 1/2 " 3 " 3 1/2 " 4 " 4 1/2 "	
4 1/2 " 5 " 5 1/2 " 6 " 6 1/2 "	
6 1/2 " 7 " 7 1/2 "	

Fahrpläne.

Köln-Gießer Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Herndorf 5 23 früh, 6 50 (Schnellzug),
8 33, 12 06 N., 2 11, 4 58 N.,
7 28, 9 18 N.
Siegenburg 5 23 früh, 6 50
früh (Schnellzug) 8 33, 12 06 N.,
2 11, 4 58 N., 7 28 N.
Dillenburg 5 23 früh, 6 50
früh (Schnellzug) 8 33, 12 06 N.,
2 11, 4 58 N., 7 28 N.

Ankünfte in Siegen von:

Herndorf 6 44 10 15 N., 1 51, 3 41 N.,
6 30, 9 05, 10 21 (Schnellzug),
10 55 A., 1 39 Nachts.
Dillenburg 6 15 N., 1 51, 3 41 N., 6 30,
10 21 (Schnellzug) 10 55, 1 39 N.
Siegen 10 15 N., 1 52, 3 41 N., 9 05
A., 1 39 Nachts.

Abfahrten v. Siegen nach:

6 10, 9 40 N., 1 18, 3 18, 5 16 N.,
8 32, 10 02 (Schnellzug), 10 15 N.,
1 01 N.
Von Siegen nach Gießen:
An Arbeitstagen: 5 20, 8 40 N., 1 30
5 30 N.; an Sonn- und Feiertagen:
8 N., 12 05, 2 10, 6 00 N.

Von Gießen nach Siegen:

An Arbeitstagen: 6 05, 9 40 N., 2 40,
6 40 N.; an Sonn- und Feiertagen:
9 00 N., 1 05 N., 3 00,
6 50 N.

Von Siegen nach Dillenburg:

8 04 N., 1 40, 5 03 N., 9 02 N.
Von Dillenburg nach Siegen:
9 53 N., 3 18 N., 8 03, 10 26 N.
Von Siegen nach Dillenburg:
6 44, 9 52 N., 1 29, 3 37, 5 22,
6 14 N., 9 19 N.

Von Dillenburg nach Siegen:

6 02, 8 20, 12 10 N., 2 58, 4 43, 5 33,
8 25 N.
Von Siegen nach Dillenburg:
9 40, 1 00 (nur Montags),
3 10, 5 50 N. (nur Samstag),
8 35, 10 15 N.

Von Dillenburg nach Siegen:

8 35 N., 12 05 (nur Montags), 1 45,
5 00 Nachm. (nur Samstag), 7 20,
9 15 N.
Von Dillenburg nach Siegen:
8 15, 1 50, 7 35.

Von Siegen nach Dillenburg:

6 05, 9 40, 5 40.
Siegen-Hagen.
Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 6 03, 7 36,
8 13 (Schnellzug), 10 28 N., 12 10
(nur an Werktagen), 1 53, 3 44, 5 28
N. (fällt Mittwochs, Samstag und an
Sonn- und Feiertagen aus), 6 35,
7 41 (nur Samstag), 9 07, 10 31 N.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen
und Gießen 6 03, 8 13 Schnell-
zug, 10 28 N., 3 44 N., 6 35, 9 07 N.

Ankünfte in Siegen von:

Kreuzthal 6 46, 8 29, 11 55 N., 1 43
(nur an Werktagen), 2 06, 4 07, 6 22
(fällt Mittwochs, Samstag und an
Sonn- und Feiertagen aus), 7 09 (nur
Samstag), 7 23 N., 8 17, 9 44
12 33 N.
Hagen 8 29, 11 55 N., 2 06 N., 7 23,
8 17 (Schnellzug), 12 33 N.

Abfahrten v. Siegen nach:

6 22, 8 10, 11 35, 1 23 N. (nur an
Werktagen), 1 47, 3 48, 5 58 N. (fällt
Mittwochs, Samstag, sowie an
Sonn- und Feiertagen aus), 6 46 (nur
Samstag), 7 03, 7 58, 9 20, 12 14.

Von Siegen nach Dillenburg:

8 01 N., 12 56 N., 3 11, 1 06 N.
Von Dillenburg nach Siegen:
6 03, 10 35 N., 3 50, 6 38 N.
Von Dillenburg nach Siegen:
7 32, 1 10 Nachm., 7 33 N.
Von Siegen nach Dillenburg:
4 07, 9 35 N., 6 11 N.

Creuzthal-Marburg.

Nachricht Creuzthal-Marburg.
5 26 (ab Raasbühl), 6 09 (ab Gröndelbrunn),
8 15, 11 37, 2 21, 3 05 (bis Raasbühl),
10 55 (bis Gröndelbrunn).
Nachricht Marburg-Creuzthal.
5 41 (ab Dillenburg), 5 31 (ab Raasbühl),
6 05, 9 27, 2 28, 5 44 (bis Gröndel-
brunn), 9 00 (bis Raasbühl).

Von Dillenburg nach Siegen:

5 41, 7 29, 10 09 N., 3 04 N., 6 14,
8 48 N.
Von Siegen nach Dillenburg:
8 15, 11 37 N., 2 21 N., 3 05, 10 55 N.
Redaktion, Druck und Verlag von G. W. Buchholz
in Siegen.